


Exodus 3, 1–8a.10.13–15

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídián. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

Mose sagte: „Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?“ Als der Herr sah, dass Mose näherkam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: „Mose, Mose!“ Er antwortete: „Hier bin ich.“ Er sagte: „Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.“ Dann fuhr er fort: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs.“ Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Der Herr sprach: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!“

Da sagte Mose zu Gott: „Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen?“ Da antwortete Gott dem Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Und er fuhr fort: „So sollst du zu den Israeliten sagen: ‚Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt.‘“ Weiter sprach Gott zu Mose: „So sag zu den Israeliten: ‚Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.‘ Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.“





Gedanken zur Lesung

Was habe ich nicht schon alles gesucht in meinem Leben und damit meine ich nicht die Brille nach dem Aufstehen: Den richtigen Weg nach dem Abitur - soll ich direkt studieren oder vielleicht eine Zeit im Ausland leben? -, ein passendes Studienfach, eine Berufsperspektive und manchmal auch die große Liebe.

Der Weg zu möglichen Antworten ist vielfältig und kluge Bücher und sinnverheißende Seminare sind meistens nicht weit. Aber manchmal, da muss ich eben doch sehr weit gehen um etwas zu finden, so wie Mose. Er weidet die ihm anvertrauten Schafe weit weg von der menschlichen Zivilisation. Ein Ort, an dem man nicht unbedingt vermuten würde, dass es einem im nächsten Moment im wahrsten Sinne des Wortes die Schuhe auszieht.

Doch dann: Ein brennender Dornbusch, eine Stimme und die große Aufgabe, die das bisherige Leben auf den Kopf stellt.

Der da redet stellt sich als Gott der Vorfahren vor. Ein Begleiter, der immer da gewesen ist, zu dem jeder aber einen eigenen Zugang finden muss. Selten geschieht dies durch einen brennenden Busch, viel häufiger aber um Kontakt mit anderen Menschen.

Ich bin, der ich bin. Immer anders aber doch stets da.

Auch in jeder guten Heldengeschichte gibt es eine weise Person, die der manchmal orientierungslosen Helden Hinweise gibt und sie zur Not zurück auf den richtigen Weg schickt. Ich bin in der glücklichen Situation immer wieder solche Menschen in meinem Leben getroffen zu haben und ich glaube, dass Gott durch sie auch in mir etwas entzünden will. Eben genau so, wie er es auch mit Mose in der Wüste getan hat.

